

Strategiepapier: Jugendgerechter Strukturwandel in den sächsischen Braunkohlerevieren

Handlungsempfehlungen für eine wirksame Jugendbeteiligung

Deutsche Kinder- und Jugendstiftung GmbH (DKJS) & Kinder- und Jugendring Sachsen (KJRS)

Ausgangslage und rechtlicher Rahmen

Die Beteiligung junger Menschen an gesellschaftlichen Transformationsprozessen ist sowohl demokratische Pflicht als auch gesetzlich verankert (§ 47a SächsGemO / § 43a SächsLKrO). Aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen und praktische Erfahrungen in Sachsen zeigen jedoch: Trotz vorhandener Formate & Angebote bleiben die Ideen junger Menschen oft ohne konkrete Umsetzung – Vertrauen in Politik und Wandel leidet.

Kernproblem: Jugendbeteiligung findet statt, wird aber nicht in Entscheidungen übersetzt.

Strategische Ziele bis 2038

1. **Transparenz schaffen:** Junge Menschen verstehen den Strukturwandel und seine Auswirkungen auf ihr Leben
2. **Verbindlichkeit sicherstellen:** Systematische Einbindung jugendlicher Perspektiven in alle relevanten Projekte
3. **Ressourcen bereitstellen:** Direkte finanzielle Förderung jugendinitiiertter Vorhaben
4. **Strukturen etablieren und sichern:** Dauerhafte institutionelle Verankerung der Jugendbeteiligung in einer starken Trägerlandschaft vor Ort.

Handlungsfelder und Maßnahmen

1. Information und Transparenz

Status Quo: Junge Menschen in den sächsischen Revieren haben größtenteils keine Vorstellung davon, was Strukturwandel bedeutet und welche Auswirkungen er auf ihr Leben hat.

Ziel: Jugendgerechte Aufbereitung aller Strukturwandel-Informationen

Maßnahmen:

- Integration in außerschulische Bildungsangebote (z.B. GTA, Zukunftswerkstätten)
- Aufnahme in schulische Bildungspläne zur systematischen Bewusstseins-schaffung (z.B. Projekt-tage)
- Weiterführung Crossmediale Informationskampagnen (Social Media, Out-of-Home, kann aus den bestehenden Strukturen „Jugendkommunikation im Strukturwandel“ fortgesetzt werden, inklusive des Podcasts „Revierleuchten“)
- Landkarte mit Best-Practice-Beispielen gelungener Jugendbeteiligung

2. Finanzielle Förderung

Status Quo: Für junge Menschen existiert derzeit kein niedrigschwelliger & risikoarmer Zugang zu Finanzmitteln aus dem Strukturwandel-Topf.

Ziel: Niedrigschwelliger Zugang zu Strukturwandelmitteln für junge Menschen

Maßnahmen:

- **Jugendbudget im InvKG:** Fester Anteil der Strukturwandelgelder für Jugendprojekte
- **Jugendfonds:** Kleinprojekte bis 20.000€ ohne Eigenmittelerfordernis und Vorfinanzierung
- Vereinfachte Förderkriterien für außerschulische Bildungsorte
- Gezielte Personalförderung für pädagogische Begleitung

3. Institutionelle Verankerung

Status Quo: Die Beteiligung junger Menschen hängt derzeit häufig vom Engagement einzelner kommunaler Akteur*innen ab.

Ziel: Dauerhafte Strukturen für qualitätsgesicherte Jugendbeteiligung

Maßnahmen:

Jugendgerechtigkeitscheck

- Systematische Prüfung aller Strukturwandelprojekte auf Jugendrelevanz
- Durchführung durch SAS mit externer fachlicher Unterstützung
- Positive Bewertung bei Projektbewertung (Scoring-Faktor)

Jugendjury

- Jugendliche entscheiden über Vergabe von Jugendfonds-Mitteln
- Professionelle Begleitung und Qualifizierung
- Sicherstellung jugendgerechter Bewertungskriterien

4. Kontinuierliche Beteiligung

Status Quo: Junge Menschen haben bislang kaum Möglichkeiten, sich mit dem Strukturwandel zu befassen und sich einzubringen. Gleichzeitig stehen nur begrenzte bzw. schrumpfende finanzielle und personelle Ressourcen zur Verfügung.

Ziel: Regelmäßige Aktualisierung jugendlicher Perspektiven bis 2038

Maßnahmen:

- Jährliche Ideenwerkstätten, Zukunftslabore und Barcamps
- Lokale Einbindung in Städten und Landkreisen
- Professionelle Begleitung durch Fachkräfte

- Entwicklung konkreter Umsetzungsprojekte ("Business Cases")

Erfolgsfaktoren

Verbindlichkeit: Jugendbeteiligung wird vom "nice to have" zu verpflichtendem Qualitätskriterium

Ressourcenausstattung: Sowohl personelle als auch finanzielle Mittel für nachhaltige Umsetzung

Qualitätssicherung: kontinuierliche fachliche Begleitung und bedarfsorientierte Weiterentwicklung der Beteiligungsformate

Lokale Verankerung: Enge Zusammenarbeit mit vorhandenen Strukturen (Jugendringe, Träger, Netzwerke)

5 Finanzierung und Umsetzung

Kostenschätzung:

- Jugendfonds: Jährliches Budget aus InvKG-Mitteln
- Jugendgerechtigkeitscheck: Integration in bestehende SAS-Prozesse, Qualifizierung durch DKJS/ KJRS
- Ideenwerkstätten: Anteilige Finanzierung durch bestehende Programme, Kofinanzierung durch SMIL

Zeitplan:

- **Phase 0 (2025):** Weiterführung der Informationskampagne (JKS) und weitere Produktion von Podcastfolgen „Revierleuchten“
- **Phase 1 (2026):** Etablierung Jugendgerechtigkeitscheck
- **Phase 2 (2027):** Start Jugendfonds und erste Ideenwerkstätten
- **Phase 3 (bis 2038):** Kontinuierliche Umsetzung und bedarfsorientierte Weiterentwicklung

Nutzen für den Strukturwandel

Legitimität: Demokratische Beteiligung stärkt Akzeptanz des Transformationsprozesses

Innovation: Jugendliche Perspektiven bringen neue Lösungsansätze und Zukunftstrends

Nachhaltigkeit: Investition in die Generation, die den Strukturwandel langfristig trägt

Standortattraktivität: Jugendgerechte Region bindet Fachkräfte und fördert Zuzug

Nächste Schritte:

1. Ressortabstimmung zu Finanzierung und Zuständigkeiten
2. Rechtliche Prüfung der vorgeschlagenen Instrumente
3. Pilotphase in ausgewählten Kommunen
4. Evaluation und Anpassung vor Vollimplementierung

Ansprechpartnerinnen und -partner:

Anikó Popella, Bildungsmanagement DKJS, aniko.popella@dkjs.de

Nobert Hanisch, Leitung Servicestelle für Kinder- und Jugendbeteiligung beim KJRS,
n.hanisch@kjrs.de

Programme & Projekte, die sich für einen jugendgerechten Strukturwandel in Sachsen stark machen

DKJS: [#MISSION2038](#)

KJRS: [LUPO – Jugend im Strukturwandel](#)

[Zukunftslabor Landkreis Leipzig – Jugend gestaltet den Wandel](#) (in Trägerschaft des Kinder- und Jugendrings Landkreis Leipzig)

[Servicestelle Kinder- und Jugendbeteiligung Sachsen](#)